

Apropos

Franziska Kohler



In den vergangenen zwei Wochen weile ich in einem Dörfchen im Tessin in den Ferien. Und ich habe etwas praktiziert, was ich seit den 1990er-Jahren nicht mehr getan habe: nichts. Respektive nichts, was ich auf Social Media hätte posten können. Ich sass hauptsächlich herum, habe Löcher in die Luft gestarrt, ein bisschen gebadet oder bin ziellos in Kastanienwäldern herumgewandert. Es war sehr erholsam – und auch ein bisschen langweilig.

Nach meiner Rückkehr erkundigten sich natürlich alle nach meinen Ferien – und als ich von meinen Nicht-Erlebnissen berichtete, beschlich mich doch tatsächlich ein schlechtes Gewissen. Die leicht irritierten Blicke von Familie und Freunden bestärkten dies noch. Habe ich etwa kostbare Freizeit und vor allem Geld verschwendet? Denn ich hätte ja auch bildträchtig Canyoning betreiben, Segelausflüge machen oder zumindest den botanischen Garten auf den Brissago-Inseln bestaunen können. Stattdessen sass ich am Fluss und schaute stundenlang dem Lichtspiel im Wasser und den Enten zu.

Es scheint, als wäre Nichtstun heutzutage fast schon eine widerständige Tätigkeit. Ferien sollen «Erlebnisse» produzieren. An Freizeit soll man aktiv arbeiten. Und gibt es tatsächlich einmal nichts zu tun, helfen Apps oder Podcasts zu Themen wie Meditation oder Entschleunigung, das Ganze richtig anzugehen. Es scheint, als hätten wir verlernt, uns gepflegt zu langweilen.

Dabei weisen neurowissenschaftliche Studien darauf hin, dass Langeweile nicht das Gegenteil von Produktivität ist, sondern ihr heimliches Vorzimmer. Der Raum für abschweifende Gedanken, der das Gehirn hinter den Kulissen auf Trab bringt. Wem das Nichtstun dennoch zu langweilig ist: Es gibt aktuell im Vögele Kultur Zentrum eine Ausstellung zu diesem Thema: «Die Langeweile – ganz schön vielfältig».

Erneuter Wolfsriss in Egg – SVP fordert radikale Massnahmen

Bei Egg wurden zwei Schafe gerissen. Die SVP hat genug und fordert in einem offenen Brief an die Kantonsregierung und in einer Petition auf Bundesebene eine starke Reduzierung der Wolfspopulation.

Eugen von Arb

Am Sonntagmittag fand die Schwyzer Kantonspolizei auf eine Meldung hin zwei tote Schafe auf einer Weide bei Halthi in Egg (Einsiedeln). Weitere zwei Tiere wurden vermisst. Nachdem die Wildhut bei der Sicherung Spuren eines Wolfsrisses festgestellt hatte, wurde sofort der Herdenschutzalarm ausgelöst. «Der zuständige Herdenschutzkoordinator musste feststellen, dass die vorgeschriebenen Herdenschutzmassnahmen nicht vollständig erfüllt waren», schreibt das Amt für Wald und Natur in seiner Medienmitteilung. Damit sei derzeit davon auszugehen, dass die Voraussetzungen für die Anerkennung des betroffenen Tieres als anrechnungsfähiges Rissereignis nicht erfüllt seien.

Gestern wurde ausserdem per Herdenschutzalarm vor zwei Wölfen gewarnt, die bei Rothenthurm gesichtet worden waren. Die Tierhalter wurden dazu aufgefordert, den Herdenschutz zu überprüfen und ihre Tiere nachts einzustallen.

«Korrekt Herdenschutz ist sehr aufwändig»

Laut Thomas von Euw, Herdenschutz-Koordinator beim Schwyzer Amt für Landwirtschaft, ist korrekter Herdenschutz immer eine Momentaufnahme. «Der Herdenschutz ist sehr aufwändig und kann durch Wildtiere, Steine oder das Wetter jederzeit zerstört werden», erklärt von Euw. Es werde oftmals vergessen, dass Schafe und Ziegen nicht auf den schönsten, sondern auf den steilsten und unwegsamsten Flächen gehalten würden. Diese Flächen seien auch dementsprechend schwieriger zu zäunen und zu schützen.

Der Kanton unterstützt laut von Euw die Schwyzer Landwirte bei der Anschaffung von Herdenschutzmaterialien wie Zäunen und Zaunapparaten. Die Geldmittel für dieses Jahr sind nicht erschöpft.

Abschussfrist für Jungwölfe ab heute in Kraft

Am heutigen Tag tritt die Frist für den Abschuss von vier der sechs Jungwölfe aus dem Chöpfenberg-Rudel in Kraft, die bis zum 31. Januar 2027 dauert.



Der zuständige Herdenschutzkoordinator musste feststellen, dass die vorgeschriebenen Herdenschutzmassnahmen nicht vollständig erfüllt waren.

Bild: Symbolbild / Ag

«Vor diesem Hintergrund ist deshalb eine sofortige Prüfung einer vollständigen Rudelentnahme des Chöpfenberg-Rudels unabdingbar.»

SVP Kanton Schwyz

Laut Rinze Zraggen, Leiter Jagd und Wildtiere beim Amt für Wald und Natur, können grundsätzlich alle Patentjäger im Kanton, welche die spezielle Schulung für die Jagd auf Wölfe durchlaufen haben, an der Regulierung teilnehmen. Vom Kanton werde jedoch ausser den Wildhütern niemand speziell dafür aufgebildet.

Laut Zraggen ist die Regulierung der Jungtiere nach wie vor eine ausreichende Massnahme. Ältere Tiere aus dem Rudel könnten nur zum Abschuss freigegeben werden, wenn Nutztiere gerissen würden. Darum bleibe vorderhand alles beim Alten.

Doch nicht allen geht dies weit genug. In einem offenen Brief an den Schwyzer Landammann Sandro Patierno forderte die kantonale SVP gestern den Abschuss des gesamten Chöpfenberg-Rudels. Angesichts der Risse der letzten Wochen gehe es für die Tierhalter nicht mehr nur um den Verlust einzelner Tiere, sondern um die wirtschaftliche Existenz ganzer Betriebe. Besonders besorgniserregend seien Berichte, nach denen sich Wölfe in unmittelbarer Nähe von Siedlungsgebieten aufhielten und lediglich Vergrämungsmassnahmen eingesetzt würden. «Vor diesem Hintergrund ist deshalb eine sofortige Prüfung einer vollständigen Rudelentnahme des Chöpfenberg-Rudels unabdingbar. Die geltende Jagdgesetzgebung sieht in einer Situation wie der vorliegenden ausdrücklich die Möglichkeit vor,

sämtliche Wölfe eines Rudels zu entnehmen», schreibt die Parteileitung.

Wolfspetition der Jungen SVP auf Bundesebene

Am selben Tag hat auch die Junge SVP der Kantone Schwyz, Tessin, St. Gallen, Zürich, Nidwalden, Graubünden und Valais (Oberwallis) eine nationale Wolfspetition «zur Rettung der Alp- wirtschaf» mit Höchstgrenzen für die Wolfbestände in der Schweiz lanciert.

Darin machen die Autoren auf das starke Anwachsen der Schweizer Wolfspopulation in den letzten Jahren sowie auf deren Ausbreitung bis in die «peripheren Gebiete des Flachlandes» aufmerksam. Nebst der Alpwirtschaft werde auch der Tourismus durch den Wolf gefährdet. Die Herdenschutzmassnahmen bezeichnen sie als ineffizient und teuer, die Bewilligungsverfahren für Abschüsse als langsam und zu komplex. Darum verlangt die Junge SVP eine landesweite Höchstgrenze von zwölf Wolfsrudeln, «klare, schnelle Eingriffsverfahren» mit einheitlichen Kriterien und kurzen Entscheidungswegen sowie volle Kostentransparenz.

Denksport für jedes Alter: Bridge Club Höfe lädt zum Ausprobieren ein

Im BBZP Römerrain können Interessierte das Kartenspiel Bridge ausprobieren.

Der Bridge Club Höfe lädt am Samstag, 12. September, ab 12.30 Uhr zu einem öffentlichen Kennenlern-Nachmittag in die Mensa des BBZP Römerrain in Pfäffikon ein.

Unter dem Motto «Bridge erleben» erhalten Interessierte die Gelegenheit, den Club und vor allem das faszinierende Kartenspiel Bridge kennenzulernen. Besucherinnen und Besucher können ein laufendes Bridge-Turnier beobachten und erfahren aus erster Hand, wie das Zusammenspiel von Strategie, Kommunikation und Teamarbeit funktioniert.

Erste praktische Erfahrungen

Wer das Spiel selbst ausprobieren möchte, kann an einem Mini-Bridge-Tisch



Vorkenntnisse in Bridge sind für den Kennenlern-Nachmittag nicht nötig.

Bild: zvg

erste praktische Erfahrungen sammeln. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Mitglieder des Vereins stehen den Gästen für Fragen und Erläuterungen zur Verfügung und informieren über Einführungskurse sowie weitere Ausbildungsmöglichkeiten.

Anspruchsvolles Hobby

Bridge zählt weltweit zu den beliebtesten Denksportarten und begeistert Menschen jeden Alters. Der Anlass richtet sich sowohl an neugierige Einsteiger als auch an ehemalige Kartenspieler, die einen neuen Zugang zu diesem anspruchsvollen und geselligen Hobby suchen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Bridge Club Höfe



Hölfer Volksblatt

www.hoelfer.ch

abverwaltung@hoelfer.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL



March Anzeiger

www.marchanzeiger.ch

abverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78